Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530
Girokasse: Riesa Nr. 59

№ 81 — Mittwoch, 6. April 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Adolf Hitler in Innsbruck

Wir Sachsen hinter dem Führer

Von Martin Mutschmann, Gauleiter und Reichsstatthalter

Mit tiefer Befriedigung erfüllte es uns alle, als der Führer in seiner großen Leipziger Rede davon sprach, daß unsere Heimat ja gar nicht anders als großdeutsch denken könne.

Der Führer hat mit diesen Worten einen Blick in unsere Seele getan: nirgends in deutschen Landen konnte die geschichtliche Entscheidung des 12. März ein reineres Glück, einen größeren Jubel auslösen als bei uns im Sachsengau! Mit welch brennender Spannung verfolgten wir in jenen Tagen die Ereignisse in Deutsch-Oesterreich, mit welch innerster Anteilnahme lauschten wir den Freudenstürmen unserer befreiten Brüder und den Worten des Führers, als er seine wiedergewonnene Heimat begrüßte und erstmals zu Großdeutschland sprach!

Wir Sachsen wissen, was künstlich errichtete Grenzen quer durch deutsches Land bedeuten, wir vermögen die Qual gewaltsam vom Reich getrennter und um ihres Deutschtums willen verfolgter Volksgenossen zu ermessen, wir haben daher auch tiefstes und innerstes Verständnis für die geschichtliche Größe unserer Tage, denn wir sind durch das Diktat von Versailles ja selbst zum Grenzland geworden.

Unsere Verbundenheit mit Deutsch-Oesterreich besteht nicht erst seit gestern und heute. Die geschichtlichen Bande zwischen zwei deutschen Stämmen können kaum älter und enger sein als zwischen Sachsen und der neuen deutschen Ostmark. Die Brückenlage unseres Gaues zwischen dem deutschen Süden und dem deutschen Norden ließ Sachsen seit jeher zum Schicksalsland des großdeutschen Gedankens werden; und auch dort, wo diese Rolle blutig und tragisch verlief, war der Einsatz unserer Heimat — wenn sie frei darüber entscheiden konnte — weder preußisch noch sächsisch noch habsburgisch, sondern stets deutsch begründet. Und manche Gefolgschaft, die Sachsen den Oesterreichern im Laufe der wechselvollen deutschen Geschichte leistete, hatte ihren Grund darin, daß Wien damals der Sitz der Reichsgewalt und des Reichsgedankens war.

Die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Stämmen sind kaum überschätzbar. Wien und Dresden tragen noch heute gemeinsame Züge und diese Gemeinsamkeit zweier weltberühmter deutscher Kulturzentren spricht eine deutlichere Sprache als jedes gesprochene oder geschriebene Wort. Und Leipzig als deutsche Buch- und Reichsmessestadt hat kaum irgendwohin ältere und regere Beziehungen als nach dem deutschen Südosten. Nun aber, da Deutsch-Oesterreich zur reichsdeutschen Ostmark geworden ist und gemeinsam mit uns die politische, kulturelle und wirtschaftliche Wacht im deutschen Osten hält, haben die alten Bande ihre letzte historische Rechtfertigung und Krönung erfahren. Zu diesem geschichtlichen Schlußstrich unter eine wechselvolle Entwicklung gibt Sachsen mit ganz besonderer Freude seine ungeteilte Zustimmung, sein lückenloses „Ja!".

Haben wir nicht den allerersten Grund, dem Führer dankbar zu sein? Hat er durch die Tat des 12. März nicht gerade auch uns in unserer Grenzlandaufgabe neu gestärkt? Und hat nicht unser Gau die Segnungen der letzten fünf Jahre in ganz besonderem Maße zu spüren bekommen?

Unsere Zeit fließt rasch, und die Größe der Ereignisse läßt in uns fast schon das Ausmaß der tatsächlichen Leistungen verblassen. Aber in einem Augenblick, der von uns Rechenschaft und Stellungnahme erfordert, sind wir verpflichtet, einen Blick rückwärts zu tun und daran den Unterschied zwischen einst und jetzt zu erkennen. Wo standen wir vor kaum mehr als einem halben Jahrzehnt? Was war aus dem arbeitsgewohnten Wirtschaftsgau Sachsen geworden? Wie lagen doch Erzeugung und Handel darnieder! Wie lag Verzweiflung über dem flachen Land! Wie drückend lasteten Not und Aufruhr über unseren großen Städten! Und wie hoffnungslos lag vor jedem einzelnen oft schon der nächste Tag, und wie aussichtslos gar die fernere Zukunft!

Haben wir das alles vergessen, weil nun die Schlote wieder rauchen und das Lied der Arbeit durch die Werkstatt Deutschlands klingt? Wer keinen Dank kennt, verdient die Hilfe nicht, die er erfuhr! Daß wir aber wieder schaffen und aufbauen können, daß die Gegenwart wieder lebenswert ist und die Zukunft wieder silberhell vor uns und unserer Jugend liegt, verdanken wir allein dem Führer, ohne den unsere eigenen Anstrengungen vergebens und nutzlos gewesen wären. Sachsen war immer voran, wenn in Deutschland der Ruf zur Einigung erklang. Es war auch zur Stelle, als Adolf Hitler die Schar seiner Getreuen zu sammeln begann. Es trat auch an, wenn der Führer das Volk an die Urne rief. Und es wird auch am 10. April einmütig und geschlossen sein Bekenntnis zur nationalsozialistischen Führung und zu den letzten geschichtlichen Taten ablegen. Was Adolf Hitler selbst in seiner letzten Leipziger Rede als Ueberzeugung ausgesprochen hat, das muß am kommenden Sonntag beglückende und überwältigende Tatsache werden:

Sachsen hinter dem Führer!

Wahltag ein Tag der Freude

Ueber allem steht das Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft — Ein Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zum „Tag des Großdeutschen Reichs"

)(Berlin. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erläßt zum „Tag des großdeutschen Reiches" folgenden Aufruf:

Schaffende Menschen in Stadt und Land!

Am 10. April werden unser Glaube und unser freudiges Bekenntnis zu Adolf Hitler vor aller Welt triumphieren!

Das große deutsche Wunder von der Wiedergeburt unseres Volkes erfüllt sich von Tag zu Tag. Die Heimkehr unserer Brüder aus der ruhmreichen deutschen Ostmark kennzeichnet sich als ein Markstein auf dem einzigartigen Weg der nationalsozialistischen Revolution.

So ist der Wahltag ein Tag der Freude, an dem das gesamte deutsche Volk seinen neuerwachten Lebenswillen der ganzen Welt entgegenruft.

So will es der Führer!

Deshalb hat der Führer den 9. April zum Festtag des ganzen Deutschen Reiches bestimmt. Von 11,55 Uhr bis 12,05 Uhr ist Reichsbetriebsappell, um eine feierliche Proklamation entgegenzunehmen.

Am Sonnabend nachmittag des 9. April ruht in allen deutschen Betrieben die Arbeit, um sich in freudiger Hingabe und herzlicher Gemeinschaft auf die Wahl vorzubereiten.

Ich mache es allen Betriebsführern, Betriebsobmännern, Werkscharmännern und den Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront zur Pflicht, sich voll und ganz einzusetzen, damit der Festtag des großdeutschen Reiches einzigartig in der großen Geschichte unseres Volkes dasteht! Wir sind durch den unbändigen Willen und Glauben des Führers endlich ein Volk geworden.

Alle Grenzen der Stämme, Konfessionen und Stände sind beseitigt.

Ueber alldem steht heute das Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft.

Am 9. April bekennen wir uns zu dieser deutschen Volksgemeinschaft unter dem Führer Adolf Hitler

durch unsere Freude.

Am 10. April

durch unser Ja!"

Das schaffende Sachsen begeht den Festtag des Großdeutschen Reiches

Aufruf des Gauobmannes der DAF.

Der Gauobmann der DAF., Gauwaltung Sachsen, Pg. **Peitsch**, MdR., erläßt folgenden Aufruf an alle Obmänner, Walter und Warte, Betriebsführer und DAF.-Mitglieder im Gau Sachsen:

„Am Tage vor der historischen Volksabstimmung, am Sonnabend, den 9. April, mittags 11.55 Uhr, wird der Reichsminister und Reichspropagandaleiter Pg. Dr. Goebbels im Auftrage des Führers von Wien aus über den Rundfunk den **Festtag des Großdeutschen Reiches eröffnen.**

Alle schaffenden Deutschen sollen sich in den Betrieben und Werkstätten von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr am Lautsprecher versammeln und gemeinsam die denkwürdigen Minuten erleben. Die Deutsche Arbeitsfront wurde von der Partei mit der Vorbereitung und Durchführung dieses Gemeinschaftsempfanges und der damit verbundenen **Betriebsappelle** beauftragt. **Ich erwarte, daß sich auch im Gau Sachsen kein einziger Betrieb davon ausschließt!** Die Betriebsobmänner weise ich hiermit nochmals an, gemeinsam mit ihren Betriebsführern diese Appelle in würdigster Form durchzuführen! Wo Unklarheiten bestehen sollten, mögen sich die Betriebsführer und Betriebsobmänner sofort mit der nächsten DAF.-Dienststelle in Verbindung setzen.

In aufrichtiger Freude sieht das ganze deutsche Volk dem 10. April entgegen und kann es kaum noch erwarten, an diesem Tage ein einmütiges Bekenntnis zum Führer abzulegen. Dieser Freude wollen wir am Sonnabend nachmittag Ausdruck geben. Nach Arbeitsschluß begeben sich alle Deutschen nach Hause, legen Uniform oder Festkleidung an und sammeln sich alsbald wieder zwanglos auf den Straßen und Plätzen, wo Kapellen, Chöre, Sportgruppen usw. auftreten und singen und spielen werden.

Alle Kapellen, Musik- und Spielmannszüge, Chöre, Spiel-, Tanz-, Singe- und Sportgruppen der Betriebe und der NSG. „Kraft durch Freude" haben sich an diesem Sonnabend nachmittag gemäß der Anweisungen der Propagandawalter der DAF. zur Verfügung zu stellen. Die Werkscharen und die uniformierten Walter und Warte beteiligen sich an den Umzügen und Werbefahrten der SA. usw., gemäß den im Einvernehmen mit den Propagandaleitern ergehenden Anweisungen der Propagandawalter der DAF. **Das April-Wetter fürchten wir nicht!**

Abends nehmen wir Alle ohne jede Ausnahme an den örtlichen Kundgebungen teil, die mit dem Empfang der Rede des Führers aus Wien verbunden sind. **Am Sonntag aber wollen wir Männer und Frauen der Arbeit die ersten sein, die ihre „Ja"-Stimmen dem Führer geben!**

Hellmut Peitsch, MDR."

Start der NSKK.-Treuefahrt zum Führer

Die NSKK.-Motorgruppe Ostland startete am Montag nachmittag eine Auswahlmannschaft zu einer Treuefahrt zum Führer. Der Gauleiter und Oberpräsident Koch übergab im Rahmen einer Feierstunde im Reichsehrenmal Tannenberg der Mannschaft des NSKK. eine Treue- und Dankbotschaft an den Führer, in der die Leistungen des Gaues Ostpreußen in den letzten fünf Jahren enthalten sind. — Die Feierstunde im Reichsehrenmal Tannenberg. (Scherl-Wagenborg — M.)